

Sein, Wein und Design

Ein Gang durch die Freiburger Wilhelmstraße

Die Wilhelmstraße stand bislang nicht im Verdacht, zu den Prachtboulevards Freiburgs zu zählen. An manchem Winkel fühlt sich die Verbindung zwischen Kronenbrücke und Bahnhofsmeile ein wenig wie ein Breisgaukiez an. Es riecht nach Sprühdose und Lederjacke und an der Ecke zur unteren Belfortstraße wird das Gesetz der Straße vereinzelt von Jünglingen repräsentiert, die sich im finsternen Blick üben. Aber nicht weit davon, am Haus Nummer 9, hängt neuerdings ein einladendes Schild mit der Aufschrift „Agora“. Das griechische Wort für den Marktplatz wurde gerade in diesem Etablissement über die Jahre hinweg sehr speziell interpretiert, unter anderem konnten die Damen des Hauses mit einem üppig ausgestatteten Folterkeller aufwarten. In der Wohlfühlstadt Freiburg zweifellos ein nicht alltägliches Dienstleistungsangebot. Aber das ist Vergangenheit und nicht mal die schlechteste. Schließlich bescherte die bewegte Geschichte der Immobilie ihren neuen Eigentümern neben einem solide ausgebauten Kellergewölbe auch einen humanen Kaufpreis.

Zudem bleibt auch die neue Agora der Wilhelmstraße den Sinnen verpflichtet. „Tabak- Wein- & Spirituosen Groß- und Einzelhandel“ steht auf der Karte von Dr. Achim Frowein, aber das trifft die Verhältnisse nur partiell. „Sein und Wein“ könnte es auch heißen. Nach Berufsjahren als niedergelassener Arzt hat Achim Frowein zusammen mit seiner Frau eine Passion realisiert, von der die meisten nur träumen. Also stehen in den Räumen der Agora nun jene Entdeckungen, Vorlieben und Schwächen, derentwegen das Paar seit Jahrzehnten durch die Lande reist. Vom Elbling bis zum Madeira, vom Portwein bis zum Pfeiffentabak einer Berliner Manufaktur - lauter schlimme Sachen, die das Dasein dennoch etwas bekömmlicher machen können. Geneigte Konsumenten können an Ort und Stelle probieren und diskutieren, zwischendurch wird auch eine Schnitte mit Schinken oder Käse gereicht und zum Café danach gibt es Süßes aus der Hausbäckerei.

Im Durchlauferhitzer Innenstadt werden solche Kristallisationspunkte des Humanen immer seltener, die neu erwachte Wilhelmstraße ist aber ein schönes Beispiel, wie gerade am Rande uniformer Umschlagplätze reizvoller Nischenbewuchs gedeiht. So sorgt eine Institutionen wie das Jos Fritz Café seit Jahr und Tag dafür, dass man in Freiburg noch immer Damen kennen lernen kann, die mit einem Beutel „Schwarzer Krauser“ auch einhändig fertig werden. Ein paar Häuser weiter gibt es jetzt eine neue Espresso-Bar: Kaffee&Malt ist sehr im urbanen Szenestil gehalten, Cityhopper können kurz andocken und in der gepolsterten Fensterbank bemerkenswert guten Café, Kakao oder anderen Treibstoff nachlegen. Zum Angebot gehören auch die unvermeidlichen Flugschriften und Aushänge. So sucht etwa eine Modellagentur im Auftrag von SAT 1: „Junge, gutgelaunte Komparsen, die Lust haben, einen Tag im Publikum zu sitzen, mit zu lachen und zu klatschen. Aufwandsentschädigung 60 Euro p. T.“ Womit zumindest etwas Prostitution light wieder in der Wilhelmstraße angekommen wäre. Gleich gegenüber, beim Autohaus Santo gibt es die ungewohnte Kombination aus Blumenladen und Automobil-Verkaufsraum. Wer also zum Blumenstrauß noch einen farblich passenden Sechszylinder benötigt, wird hier bestens bedient.

In der Wilhelmstraße Nr. 40, neben dem wohl sortierten Schuhladen von Werner Venzl, wartet schließlich mit Raum 40 eines jener Einrichtungshäuser, deren Betreten höchste Gefahr heraufbeschwört. Anders als in den überfüllten Hochregallagern am Stadtrand, die man oft konfuser verlässt als betritt, gibt es hier ausgesuchte und durchdachte Möbel und Accessoires. Zeitlos schön gestaltet und handwerklich gefertigt. Dazu kundige Projektberatung von der Sitzecke bis zum Mehrfamilienhaus. Wer hier nicht in Versuchung kommt, ist immun gegen das Gute und Schöne.